

Baustellentour: Die A26 liegt voll im Zeitplan

Enak Ferlemann (CDU) geht vom planmäßigen Anschluss an die A7 im Jahr 2023 aus / Über die Estebücke rollen die Sand-Lkw



Mit dem Bauplan in der Hand und der A26-Brücke im Hintergrund (v li.): Günther Henkenberens (Präsident der Niedersächsischen Landesbehörde für Verkehr), CDU-Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann, Enak Ferlemann (CDU, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium), Hans-Jürgen Haase (Leiter Landesbehörde für Verkehr Stade), Frank Nägele (SPD, Parlamentarischer Staatssekretär im Niedersächsischen Verkehrsministerium) und Friederike Wöbse (Landesbehörde für Verkehr Stade) Fotos: tk

tk. Buxtehude. „Das ist eine Schlüsselstelle für den gesamten Autobahnbau“, sagte Hans-Jürgen Haase, Leiter der Landesbehörde für Verkehr in Stade am Freitag beim Ortstermin an der Estequierung der A26 in Buxtehude. Die Brücke ist soweit fertig gebaut, dass die Sandtransporte ab dieser Woche über die Flussquerung erfolgen. Nicht nur dieses Einzelbauwerk für fast 20 Millionen Euro liegt im Zeitplan. Der gesamte Abschnitt bis zur Anschlussstelle Neu Wulmstorf

wird 2021 fertig sein. Enak Ferlemann (CDU, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium), der mit Hans-Jürgen Haase die A26-Trasse in Augenschein nahm, geht zudem davon aus, dass der Anschluss an die A7 auf Hamburger Seite ebenfalls bis 2023 hergestellt sein wird.

Die Brücke ist für die gesamte Baustellenlogistik wichtig. 400.000 Kubikmeter Sand, die aus dem Vorbelastungsdamm der vorangegangenen Bauabschnitt

stammen, werden mit Lkw auf den Abschnitt Buxtehude-Neu Wulmstorf transportiert. Insgesamt werden zwischen Buxtehude und Neu Wulmstorf 2,4 Millionen Kubikmeter Sand den bis zu zwölf Meter hohen Vorbelastungsdamm bilden. „Ein Drittel davon sackt so tief ein, dass darauf die Autobahn gebaut wird“, erklärte Hans-Jürgen Haase.

Vor dem Hintergrund der Sorgen aus Rübke - dem kleinen Ort droht der A26-V - betonte Ferlemann, wie wichtig

der A7-Anschluss sei. Weil es auf Hamburger Seite eine Verständigung zwischen Senat und Umweltverbänden gibt, sieht er den Termin 2023 optimistisch. Weniger zuversichtlich ist seine Einschätzung des Buxtehuder A26-Anschlusses. Angesichts der angekündigten Klage gegen den Ausbau der K40 als Autobahnzubringer sei es nicht unwahrscheinlich, wenn die Autobahn erst einmal an Buxtehude vorbeigehe. „Schade“, sagte Ferlemann dazu kurz und knapp.



Blick von der Brücke auf die Este



Diese „Sandwüste“ wird die Buxtehuder A26-Ausfahrt



Hier kommt der Sand aus Ovelgönne an. Damit wird der bis zu zwölf Meter hohe Vorbelastungsdamm gebaut